



Kindergarten Am Endbachweg
Kita-Verbund Poing-Anzing-Forstinning

Konzeption 2025/2026

Katholischer Kindergarten Am Endbachweg

Endbachweg 12

85586 Poing

Telefon 08121/82112

E-Mail: Am-Endbachweg.Poing@kita.ebmuc.de

Homepage <https://kita-verbund-poing-anzing-forstinning.de/endbachweg/>

Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort	3
2.	Leitbild und Bild vom Kind.....	4
2.1	Leitbild.....	4
2.2	Bild vom Kind *& Art.6 Frühkindliche Bildung.....	4
2.3	Förderung der Basiskompetenzen	5
3.	Die Einrichtung	5
4.	Team.....	6
5.	Träger der Einrichtung.....	6
5.1	Kita-Verwaltungsleitung	7
6.	Unsere Öffnungs- und Buchungszeiten.....	7
7.	Lage der Einrichtung.....	7
8.	Räumliche Ausstattung.....	8
8.1	Bereich für die Kinder.....	8
8.2	Bereich für das Personal.....	9
8.3	Nebenräume	9
8.4	Garten	9
9.	Ein Tag bei uns.....	10
10.	Feste Rituale/ Angebote.....	11
10.1	Montag - Austauschtag	11
10.2	Mittwoch - gesundes Frühstück.....	11
10.3	Turntag	12
10.4	Kinderkonferenz	12
11.	Weitere Angebote	13
11.1	Das Freispiel.....	13
11.2	Vorkurs-Deutsch und verbindliche Sprachstandserhebung (Sprachscreening)	14
11.3	Schulvorbereitende Angebote	16
11.4	Ausflüge	17
12.	Pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit	18
12.1	Inklusion	18
12.2	Religiöse Bildung	18
12.3	Ernährung und Gesundheit	19
12.4	Mathematische – Naturwissenschaftliche Bildung.....	20
12.6	Sprache und Literacy	21
13.	Eingewöhnungszeit	22

13.1 Ablauf Eingewöhnung – angelehnt an Berliner Eingewöhnungsmodell.....	22
13.2 Feinfühlige Begleitung der Pflegesituation und Sauberkeitserziehung	23
14. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern	25
14.1 Formen und Methoden der Zusammenarbeit.....	25
14.2 Mitbestimmung und Mitgestaltung	26
14.3 Beschwerdemanagement für die Eltern	26
14.3.1 Ablauf des Beschwerdemanagements	27
14.3.2 Werkzeuge des Beschwerdemanagements	28
14.3.4 Evaluation und Weiterentwicklung	29
15. Krankheiten	29
16. Qualitätssicherung	30
16. Teamarbeit	30
17. Gesetzliche Vorgaben.....	31
17.1 (BayKiBiG, AV, SGB VIII/XII), UN-Kinderrechtskonvention	31
17.3 Kinderschutz	34
18. Öffentlichkeitsarbeit.....	36
18.1 Intern	36
18.2 Extern	36
19. Schlusswort	36

1. Vorwort

Liebe Eltern,

„Wer ist im Himmelreich der Größte?“ wird Jesus von seinen Jüngern gefragt. Und seine Antwort verblüfft, als er ausgerechnet ein Kind in ihre Mitte holt: „Wer sich so klein macht wie dieses Kind, der ist im Himmelreich der Größte. Und wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf.“ (Mt 18,4-5) Die Kirche bekennt, dass jeder Mensch eine einmalige Schöpfung Gottes ist, der uns nach seinem Bild erschaffen hat. Und dass wir also in unseren Nächsten, auch den Kleinsten, Gott selbst entdecken können. So hat jeder Mensch eine einzigartige Würde und ist in seiner Individualität zu achten, zu begleiten, zu schützen und zu fördern.

Dieses christliche Menschenbild trägt uns als Kirche und prägt unsere Arbeit. In unseren Kindergärten wollen wir daher Ihren Kindern einen Ort bieten, an dem sie sich wohl fühlen, sicher und geborgen sind und an dem sie sich angenommen wissen von Gott und der Kirche. Hier sollen sie unbeschwert Freude haben und sich spielerisch selbst ausprobieren können. Neben ihrer Familie sollen unsere Kindergärten ihnen so ermöglichen, all die Erfahrungen zu sammeln, die sie zur optimalen Vorbereitung auf die Schule und das Leben in sozialer Gemeinschaft mit anderen brauchen. Jedes Kind soll individuell seine eigenen Talente und Fähigkeiten entfalten lernen und dabei auch entdecken, dass Gott sie annimmt und trägt.

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich mit ganzer Kraft und mit ihrer qualifizierten Arbeit dafür ein, all diese Ziele für ihre Kinder zu erreichen. Für ihren Einsatz und dafür, dass sie den Kindern mit ihrem Vorbild aus dem Glauben heraus auch unsere gemeinsamen Werte vermitteln, bin ich ihnen sehr dankbar.

Ich wünsche unseren Kindergärten, dass sie Orte sind, an denen Ihre Kinder im umfassenden Sinne wachsen können und an denen sie so gefördert werden, wie es für sie am besten ist. Und dass in unseren Einrichtungen der Auftrag Jesu erfüllt wird: die Kinder aufzunehmen wie ihn selbst.

Mit freundlichem Gruß und besten Segenswünschen

Pfarrer Gülden

2. Leitbild und Bild vom Kind

2.1 Leitbild

"Wo es Liebe regnet, braucht niemand einen Schirm"



In unserem Kindergarten steht Ihr Kind mit seiner Individualität und Identität im Mittelpunkt unserer Arbeit. Kinder sind von Geburt an neugierige Menschen, die erfahren wollen, wie ihre Welt funktioniert und was sie schaffen können.

An der Seite Ihres Kindes werden wir Vertrauensperson, Entwicklungsbegleiter und Vorbild sein. Wir schaffen für Ihr Kind in unserer Einrichtung eine Umgebung in der es sich sicher, geborgen und willkommen fühlen kann.

Bei uns sind Zusammenleben und Handeln geprägt durch den christlichen Glauben und seiner Werte, wie Ehrlichkeit, Wertschätzung, Zusammenhalt und Toleranz.

Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln, wenn sie groß sind, gib ihnen Flügel.

2.2 Bild vom Kind *& Art.6 Frühkindliche Bildung

Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und übernehmen dabei entwicklungsangemessen Verantwortung. Das Kind ist aus christlicher Sicht von Anfang an von Gott gewollt, um auf dieser Erde heranwachsen zu können.

Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit, Individualität und kultureller Vielfalt von anderen Kindern.

Das Recht auf die bestmögliche Bildung soll jedem Kind von Geburt an ermöglicht werden. Kinder haben.

Sie stoßen ihre Entwicklungsprozesse selbst an, sind aktive Gestalter Ihres Verstehens. Kinder möchten Selbstbestimmt und selbsttätig sein. Sie haben eigene Ideen und Einfälle. Sie wollen die Welt verstehen und an Weltvorgängen teilnehmen. Sie nehmen bei Lernprozessen durch ihre Neugierde und ihren Forscher- und Erkundungsdrang eine aktive Gestalterrolle ein. Sie gestalten ihre Bildung nach ihren eigenen Möglichkeiten. Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern.

Art.6 Frühkindliche Bildung

Alle Kinder in Kindertageseinrichtungen sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. Der Träger einer Kindertageseinrichtung hat dafür Sorge zu tragen, dass sie lernen, sinn- und werteorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das pädagogische Personal die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Kinder brauchen, um zu lernen eine gute Bindungsbeziehung zu den pädagogischen Fachkräften in einer positiven wertschätzenden Atmosphäre, in der sie den Freiraum haben, um auszuprobieren, zu experimentieren, um mit anderem kooperieren zu können. Die Kindertageseinrichtung trägt dazu bei, die Integrationsbereitschaft in der kulturellen Vielfalt zu begleiten.

2.3 Förderung der Basiskompetenzen

§ 2 Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes

Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

1. die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen,
2. den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen
3. das Lernen des Lernens
4. die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen
5. die Entwicklung zur Widerstandsfähigkeit
6. die musischen Kräfte sowie
7. die Kreativität

3. Die Einrichtung

Unser Kindergarten Am Endbachweg hat im Mai 1969 als erster Kindergarten im Ort seinen Betrieb aufgenommen. Im Juni 2019 feierten wir zufrieden unser 50-jähriges Bestehen! Da das Ursprungshaus zwischenzeitlich sehr sanierungs- und modernisierungsbedürftig war,

entschied sich die Trägerkirchenstiftung St. Michael Poing gemeinsam mit der Gemeinde Poing für den Bau eines Ersatzneubaus. Im September 2022 wurde die Einrichtung neu eröffnet.

Unser für vier Gruppen ausgelegter Kindergarten bietet Platz für etwa 100 Kinder im Alter von 2,5 bis zum Schuleintritt. Da wir eine Integrationseinrichtung sind, haben wir zudem die Möglichkeit zehn Kinder aufzunehmen, die von einer Behinderung bedroht sind und/oder Entwicklungsverzögerungen aufzeigen.

4. Team

Unser pädagogisches Team besteht aus einer Leitung, stellvertretenden Leitung, Erzieherinnen, Pädagogischen Fachkräften, Pädagogischen Ergänzungskräften, Heilerziehungspflegehelfer und eventuell auch Praktikanten, die in Voll- bzw. Teilzeit in unserem Kindergarten beschäftigt sind.

Eine Hauswirtschaftshilfe geht uns bei den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten zur Hand.

Wir sind eine integrative Einrichtung und unsere Pädagogische Arbeit wird von einem Heilpädagogischen Fachdienst unterstützt.

5. Träger der Einrichtung

Der Kindergarten steht seit seiner Gründung unter der Trägerschaft der kath. Kirchenstiftung St. Michael Poing und ist Teil des zum 01.09.2018 gegründeten Kita-Verbundes Poing-Anzing-Forstinning.

Der Kita-Verbund setzt sich aus den drei katholischen Einrichtungen Kindergarten Am Endbachweg, Kindergarten St. Michael Anzing und dem Kinderhaus St. Silvester, Forstinning zusammen.

Erste Anlaufstelle in allen Fragen zur Betreuung ihres Kindes ist für alle Eltern die jeweilige Einrichtungsleitung mit ihren Mitarbeiterinnen vor Ort.

Für den Kita-Verbund wurde eigens ein Kita-Ausschuss gebildet. Dieses Gremium setzt sich aus 6 Vertretern der beteiligten Kirchenstiftungen und dem Kirchenverwaltungsvorstand zusammen.

5.1 Kita-Verwaltungsleitung

Die Kita-Verwaltungsleiterin **Christina Haug-Kießling** kümmert sich um die wirtschaftlichen und personaltechnischen Belange der Häuser und arbeitet eng mit den jeweiligen Kommunen und der Aufsichtsbehörde zusammen.

Die Kontaktdaten lauten:

Pfarrkirchenstiftung St. Michael Poing
Kita-Verbund Poing-Anzing-Forstinning
Schulstraße 29c
85586 Poing

Telefon 08121-9809060
E-Mail Kita-Verbund.Poing@kita.ebmuc.de

6. Unsere Öffnungs- und Buchungszeiten

Der Kindergarten ist von **7:00 Uhr** bis **16:00 Uhr** geöffnet. Freitags schließt die Einrichtung um 15:00 Uhr.

Folgenden Buchungszeiten stehen zur Auswahl:

von **07:00 Uhr 8:00Uhr**
bis **13:00 Uhr 14:00 Uhr 15:00 Uhr oder 16:00 Uhr**

Späteste Bringzeit & Beginn der Kernbetreuungszeit: **08:30 Uhr**

Unsere Kernzeit ist von 08:30- 13:00 Uhr, in dieser Zeit sind alle Kinder anwesend. In dieser Zeit finden alle pädagogischen Angebote statt. Um ungestört mit den Kindern arbeiten zu können, ist das Bringen oder Abholen der Kinder in der Kernzeit nur in Ausnahmefällen möglich.

7. Lage der Einrichtung

Die Einrichtung liegt in einem Wohngebiet im alten Ortsteil von Poing. Einfamilienhäuser, Reihenhäuser und Wohnblocks mit mehreren Wohnungen sind gut gemischt. Poing ist ein Ort mit eher ländlichem Umfeld, hat aber durch die S-Bahn eine gute Anbindung an München. Durch große Baugebiete ist Poing als Wachstumsgemeinde bekannt.

8. Räumliche Ausstattung

Das moderne Haus ist auf die teiloffene Arbeit ausgelegt. Durch ein Foyer gelangt man in das Haus und so in den Eltern Wartebereich. Von dort aus kommt man in einen großen Flur, der als Garderobe und Spielbereich dient.

Jede der vier Gruppen hat einen eigenen Garderobenbereich vor dem Gruppeneingang. Gegenüber von dem Gruppenraum befinden sich für jede Gruppe ein eigener Sanitärbereich mit vier Toiletten und Waschbecken, sowie je ein Abstellraum. An jeden Gruppenraum ist ein Nebenraum angeschlossen, sowie eine Spielnische mit Winkefenstern Richtung Flur auf zwei Ebenen.

Für die sportliche Betätigung steht uns ein großzügiger Mehrzweckraum zur Verfügung. Komplettiert wird das Raumangebot durch eine Personaltoilette, einen Wickeltisch, sowie ein Behinderten-WC.

Ein besonderes Highlight ist die Matschschleuse, welche direkt zum großzügig angelegten Garten hinausführt. Hier ist die Gartenbekleidung der Kinder untergebracht: Gummistiefel und Matschhosen gehören zur Grundausstattung im Kinderhaus.

Zudem befinden sich im Haus noch das Leitungsbüro, ein Personalzimmer, eine Küche, ein Raum für die Haustechnik, vier Materialräume und ein großer Abstellraum für die Außenspielgeräte.

8.1 Bereich für die Kinder

Das Haus hat vier helle Gruppenräume mit ca. 45 m², 4 Nebenräume mit ca. 16 m² sowie eine Spielnische mit ca. 9 m², und einer Empore. In jedem Gruppenraum befindet sich eine Küchenzeile mit Spülbecken.

Aufgeteilt sind die Räume, in jeder Gruppe individuell, in bestimmte Spielbereiche, wie Puppenecke, Bauecke, Maltisch und Kuschel- oder Leseecke.

Durch die räumliche Aufteilung ist eine teiloffene, altersgemischte Arbeit möglich. Den Garten, die Themenräume und den Spielflur nutzen wir gemeinsam. Die Ausstattung der Räume ist bedürfnisorientiert und altersgerecht.

Die Ausgestaltung und Ausstattung passen wir ständig an die Bedürfnisse der Kinder an und entwickeln diese so weiter.

Jede Gruppe hat gegenüberliegend ihren eigenen Kindertoiletten.

8.2 Bereich für das Personal

- Personalzimmer
- Personalgarderobe
- Küche
- Büro

8.3 Nebenräume

- Ein Raum für die Haustechnik
- Hauswirtschaftszimmer
- Putzkammer
- Erwachsenentoilette
- Mehrzweckraum
- Bewegungsraum
- Vier Materialräume
- Großer Lagerraum für Außenspielgeräte

8.4 Garten

Unser großer und wunderschöner Garten wird im Laufe des Tages als Bewegungs- und Erlebensraum benutzt. Der Besuch des Gartens findet bei Wind und Wetter statt.

Dazu unbedingt notwendig: **Wetter gerechte Kleidung!**

- Regenkleidung → Matschhose und Gummistiefel
- im Winter → Schneeanzug, Mütze, Handschuhe, Winterstiefel
- im Sommer → Sonnenkappe/Hut, Badesachen, Sonnencreme nach Bedarf, (in der Früh eingecremt bringen, die Kinder werden nachmittags von uns nachgecremt)

Es stehen im Garten zur Verfügung:

- große Wiese, Rutsche, Klettergerüst und schattige Plätze im Sommer
- Fahrzeuge
- Nestschaukel, 2 Doppelschaukeln, Federwippen
- Sandkästen
- Zwei Holzpferde
- Vier Hochbeete
- Wasserspiele im Sommer

Ziele

- Freude an der Bewegung
- Entspannung finden
- Verfeinerung und Hinzulernen von Bewegungsabläufen
- Förderung der Fein – und Grobmotorik beim Spielen mit Sand, Matsch und Erde
- Kennenlernen von Tieren und Pflanzen die im Garten leben
- Sinneserfahrungen

9. Ein Tag bei uns

Dieser Tagesablauf ist nur als ein Beispiel zu verstehen.

Da wir situationsorientiert arbeiten behalten wir uns jegliche Änderungen vor.

Bringzeit:

Unsere Bringzeit ist täglich von 7:00 - 8:30

Kernzeit

Morgenkreis

Wir begrüßen uns in unserer Gruppe und beginnen den Tag mit einem Lied. Daraufhin besprechen wir unsere Jahreszeitenuhr mit Tag, Datum, Uhrzeit und Wetter. Darüber hinaus wird mit den Kindern gemeinsam der Tagesablauf besprochen.

Gemeinsame Brotzeit

Wir nutzen diese Zeit, um mit den Kindern das Thema gesunde Ernährung zu besprechen und um Tischkulturen zu lernen. Außerdem dienen Tischgespräche der Sprachförderung und dem Knüpfen von sozialen Kontakten.

Freispiel

Findet in den Gruppen, in den Nebenräumen im Flur und im Garten statt.

Gemeinsames Aufräumen

Der Aufräumzeit geht immer ein akustisches Signal voraus, welches den Kindern als Orientierung dient.

Gezieltes Angebot in der Gruppe zu allen Bildungsbereichen

- Gespräche, Singen, Kreisspiele, Bastel- und Malangebote

- Bewegungsspiele, Sport und Bewegungsstunden
- Vorschulförderung...

Garten

Wir gehen meist täglich und bei fast jedem Wetter in den Garten.

Mittagessen und gemeinsame Brotzeit

Nachmittag

Freispielzeit, Garten. Die Kinder werden je nach Anzahl in 1 – 2 Gruppen zusammengefasst.

10. Feste Rituale/ Angebote

10.1 Montag - Austauschtag

- Immer am Montag dürfen die Kinder gemeinsam entscheiden, mit welchem Material sie sich beschäftigen möchten oder welcher Beschäftigung sie gerne nachgehen
- Kinder treffen gemeinsam eine Entscheidung

Ziele

- Verantwortungsbewusstsein lernen
- Stärkung des Gruppengefühls
- Partizipation
- soll etwas Besonderes sein

10.2 Mittwoch - gesundes Frühstück

- jeden Mittwoch gibt es in der Einrichtung frisches Obst und Gemüse. Hierfür wird das gelieferte Obst und Gemüse vom **EU Schulobst- und - Programm** verwendet
- Zusätzlich bei besonderen Anlässen dürfen sich die Kinder bestimmte Speisen wünschen. (hierfür hängen Listen aus und wir freuen uns immer über die zahlreichen Beiträge dazu)
- Wir achten auf die gesunde Ernährung und bieten einmal pro Monat ein ausgewogenes gesundes Frühstück an- die Kinder sind im Rahmen der Partizipation aktiv mit einbezogen und wirken bei der Vorbereitung und Gestaltung mit.

10.3 Turntag

Bewegung ist Ausdruck der Lebensfreude von Kindern, zugleich aber auch ein wichtiges Mittel zur Förderung ihrer geistigen und körperlichen Entwicklung.

Es findet jede Woche ein angeleitetes Bewegungsangebot statt. Wann dieses stattfindet, wird von der jeweiligen Gruppe individuell entschieden.

Die vielfältigen Bewegungsangebote und fordern somit die Koordination und Ausdauer der Kinder.

Ziele

- motorische Fähigkeiten entwickeln und festigen
- Koordination von Bewegungsabläufen üben
- Förderung von Beweglichkeit, Ausdauer, Konzentration
- Entwicklung der Sicherheit, Selbstständigkeit und Selbstvertrauen

10.4 Kinderkonferenz

Die Kinderkonferenz ist ein Angebot zur Partizipation der Kinder, um konstruktive Rückmeldungen, Anregungen und Wünsche, sowie Verbesserungsvorschläge geben zu können. So entstehen schließlich unterschiedliche Lösungsmöglichkeiten zwischen Kindern und Fachkräften. Dies ist auch bereits Bestandteil des bestehenden Kinderschutzkonzeptes unserer Einrichtung.

Was bedeutet Partizipation?

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. In Kindertageseinrichtungen bedeutet Partizipation für die Kinder, dass sie sich an realen Entscheidungen beteiligen können. Durch Prozesse der Selbstwirksamkeit wird die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder effektiv gefördert, das Selbstvertrauen und das Selbstbewusstsein gestärkt, sowie Selbstbildungsprozesse angeregt. Sie erfahren, dass ihre Meinung wichtig ist und anerkannt wird. Diese Fähigkeiten und Erfahrungen, ausgelöst durch kindliche Partizipationsprozesse, bewirken schließlich eine erfolgreiche kindliche Entwicklung, bei der sich die Kinder emotional sicher fühlen, physisch und psychisch gesund aufwachsen und ihre kulturelle und persönliche Identität entwickeln können. Im Kindergarten am Endbachweg wird deshalb Partizipation als sehr wichtig erachtet und ergänzend zur Kinderkonferenz beispielsweise zusätzlich noch in folgenden Situationen umgesetzt:

- wir geben den Kindern Zeit für Dialog und Information z.B. im Morgenkreis
- Kinder können selbst bestimmen wo, mit wem und mit was sie spielen z.B. freier Zugang zu allen Spielbereichen und Spielsachen in der Freispielzeit

- Abstimmungen über Aktivitäten – offen und geheim
- Kinderkonferenz

Was ist eine Kinderkonferenz?

Im Kindergarten Am Endbachweg findet bei Bedarf eine Kinderkonferenz statt, bei welcher die Kinder teilnehmen können. Gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften überlegen die Kinder „Was können wir ändern?“, „Was wünschen wir uns?“. Außerdem haben sie hier die Möglichkeit den Wunsch zu äußern, dass das Spielangebot in der Gruppe ausgetauscht wird. Des Weiteren wird während der Kinderkonferenz gemeinsam überlegt welches Projekt als nächstes in der Gruppe durchgeführt werden soll. Solche Entscheidungen werden beispielsweise mit demokratischen Abstimmungen entschieden und somit erleben die Kinder bereits im Kindergarten Demokratie. Darüber hinaus werden Feste/Feiern gemeinsam mit den Kindern während der Kinderkonferenz geplant.

Ziele

- Entscheidungsfähigkeit
- Selbstständigkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Problemlösekompetenz
- Verantwortungsbewusstsein und Verantwortungsbereitschaft
- Kinder lernen ihre Rechte wahrzunehmen
- Demokratisches Handeln
- Kinder erfahren, wie ein Zusammenleben außerhalb der Familie, mit unterschiedlichen Interessen, Entscheidungsprozessen und Konflikten funktioniert

11. Weitere Angebote

11.1 Das Freispiel

Spielen macht Spaß!

Das Freispiel ist Schwerpunkt des Kindergartenalltags. Es ist zeitlich festgelegt und durch Absprachen geregelt. Freispiel ist die Zeit, die den Kindern zur Verfügung steht, um Spielpartner, Spieldauer, Spielmaterial und Spielort frei zu wählen. Das Freispiel findet am Vormittag und Nachmittag statt. Den Kindern stehen in dieser Zeit die Gruppenräume mit vielfältigen Spielmaterialien und zusätzlich die offenen Freispielbereiche wie Nebenräume mit Bauecke oder Maltisch zur Verfügung.

Die Pädagoginnen sind Beobachterinnen, Begleiterinnen, Partnerinnen und agieren helfend, fördernd und vermittelnd.

Sie geben Impulse, führen Spielgruppen zusammen und ziehen sich gegebenenfalls zurück. Sie achten auf das Einhalten von Absprachen und Regeln und sind für die Kinder eine Orientierungshilfe.

Ziele

- Stärkung der Persönlichkeit und Selbstständigkeit
- Einüben sozialer Verhaltensweisen
- Förderung von Ausdauer, Konzentration und Kreativität
- Sammeln von Erfahrungen und erlernen von Fähigkeiten
- Gemeinschaft positiv erleben
- Über das gemeinsame Spiel Freundschaften schließen
- Bewältigung der momentanen Lebenssituation im Spiel
- Eigene Interessen finden und sich selbst kennen lernen
- Regeln und Absprachen akzeptieren lernen, Freiheit und Grenzen kennen lernen
- Aufbau von Kommunikationsfähigkeit
- Erlernen und anwenden eines angemessenen Konfliktlöseverhaltens

11.2 Vorkurs-Deutsch und verbindliche Sprachstandserhebung (Sprachscreening)

Was ist der Vorkurs-Deutsch?

Der Vorkurs Deutsch wurde von dem bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales ins Leben gerufen, damit Kinder die Deutsch als Erst- und Zweitsprache erwerben die bestmögliche Unterstützung erhalten und somit keine Ausgrenzung und / oder Diskriminierung stattfinden kann. Man bietet Kindern die Möglichkeit in einer kleineren und vertrauten Gruppe die deutsche Sprache auf spielerische Art und Weise kennenzulernen.

Man unterscheidet zwischen 2 Kursen:

„Kurs 240“ → findet in der Schule für alle Kinder im Vorschulalter statt

„Kurs 160“ → findet im Kindergarten statt

Was erleben die Kinder im Vorkurs-Deutsch?

Es beginnt mit einem Zusammentreffen von den beteiligten Kindern und der pädagogischen Fachkraft um sich gegenseitig kennenzulernen. Im Anschluss wird der sprachliche Entwicklungsstand der Kinder ermittelt, in dem jede Gruppenleitung einen *Sismik-Beobachtungsbogen, welcher die Sprachentwicklung des Kindes aufzeigt, auswerten. Sobald

der sprachliche Stand der Kinder ermittelt wurde, werden die Kinder durch spielerische Methoden wie: Bilderbuchbetrachtung, Fingerspiele, Reime, Tischspiele, Singen, verschiedene Bewegungseinheiten und kreative Angebote in ihrer sprachlichen Entwicklung gefördert.

*sismik ist ein Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprachentwicklung von Migrantenkindern von ca. 3 ½ Jahren bis zum Schulalter - mit Fragen zu Sprache und Literacy (kindliche Erfahrungen rund um Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur).

Was benötigt mein Kind dafür?

Neben Spaß und Freude benötigen alle Kinder einen Schnellhefter um Arbeitsblätter, gemaltes, gebasteltes und vieles mehr dort zu verstauen.

Ziele

- die Kinder werden dazu befähigt sich angemessen mittzuteilen
- vor der Gruppe laut und deutlich sprechen
- die Freude am Sprechen wird erlangt
- Satzbau und Satzbildungen werden gefördert und gemeinsam erlernt
- Ein Gemeinschaftsgefühl entsteht
- Das Selbstbewusstsein der Kinder wird gestärkt
- Die Kinder lernen voneinander (sprachliche Vorbilder)
- Durch verschiedene und vielfältige Methoden gestaltet sich der Deutsch-Vorkurs abwechslungsreich und es wird nie langweilig

Das „Gesetz zur Einführung und Durchsetzung verbindlicher Sprachstandserhebungen und Sprachfördermaßnahmen vor der Einschulung“ ist am 17.12.2024 in Kraft getreten. Damit einher gehen Änderungen des Bayerischen Kinder Bildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und der Kinderbildungsverordnung (AVBayKiBiG) (siehe folgende Information)

1. Sprachstandserhebung an den Grundschulen („Sprachscreening“)

*Die Grundschulen erheben den Sprachstand aller Kinder 1,5 Jahre vor der Einschulung (sog. „Sprachscreening“). Dazu laden die Grundschulen ab Januar 2025 erstmals alle Kinder dieser Alterskohorte zu einem Sprachscreening in die jeweilige Sprengelgrundschule ein. Das Sprachscreening an den Grundschulen erfolgt erstmals im März 2025. Dabei kommt das neu entwickelte Instrument „Bayerisches Sprachscreening“ des individuellen Sprachförderbedarfs- „**BASIS**“ zum Einsatz.*

Eine Verpflichtung zur Teilnahme am Sprachscreening der Grundschule besteht für ein Kind nicht, wenn die Eltern der Grundschule eine schriftliche Erklärung einer staatlich geförderten Kindertageseinrichtung vorlegen. Diese bestätigt, dass das Kind die Einrichtung besucht und nach SISMIK, bzw. Seldak keinen erhöhten Sprachförderbedarf in der Sprache Deutsch hat. Eltern von Kindern mit Sprachförderbedarf nach SISMIK oder SELDAK erhalten keine solche Erklärung von der staatlich geförderten Kindertageseinrichtung. Sie gehen mit Ihrem Kind an die Sprengelschule zum Sprachscreening. Die Erklärungen sind jeweils bis 31.01. den Eltern auszuhändigen.

11.3 Schulvorbereitende Angebote

Das Vorschuljahr ist sowohl für die Kinder als auch für die Eltern eine sehr aufregende Zeit. Die Vorschulkinder freuen sich über Ihre neue Rolle als Vorschulkind und genießen es zu den „Großen Kindern“ zu gehören. Außerdem fiebern die Kinder mit viel Spannung der baldigen Einschulung entgegen.

Damit die Kinder den Übergang zwischen Kindergarten und Schule möglichst problemlos meistern, bieten wir im Kindergarten Am Endbachweg einmal pro Woche Vorschule an. Die Vorschulkinder werden an diesem Tag aus der Gruppe abgeholt und gehen gemeinsam mit den anderen Vorschulkindern in einen gesonderten Raum.

In der Vorschule werden die Kinder altersgerecht und spielerisch gefördert. Hier geht es darum die Voraussetzungen zu schaffen, damit der Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule gelingt. In unserem Vorschulprogramm werden folgende Fähigkeiten gefördert:

- Identität mit verändertem Status und Kompetenz als Vorschulkind/Schulkind entwickeln
- Aufbau von Beziehungen zu anderen Vorschulkindern und Lehrkräften aus der Grundschule
- Feinmotorik (Stifthaltung, Schleife binden, erste Buchstaben und Zahlen schreiben...)
- Soziale und emotionale Kompetenz (Frustrationstoleranz, Fähigkeit sich selbst zu organisieren, Regelverständnis, Empathie, Durchsetzungsvermögen, Selbstwirksamkeit, Selbstbewusstsein, Problemlösekompetenz, Stressbewältigung, positive Einstellung zum Lernen...)
- Kognitive Kompetenz (Zahlenverständnis im Zahlenraum 1-10, simultanes erfassen von Mengen, Konzentrations- und Merkfähigkeit, Fähigkeit sich Sachwissen anzueignen, Verständnis für sachliche Zusammenhänge, Interesse wecken an Sachthemen...)

- Sprachkompetenz (altersgerechter passiver und aktiver Wortschatz, Fähigkeit komplexe/grammatikalisch richtige Sätze zu bilden, Fähigkeit Gehörtes/Gesehenes in eigenen Worten wiederzugeben, vor der Gruppe sprechen...) → Durchführung des „Würzburger Sprachprogramms durch die phonologische Bewusstheit“
- Mit den Kindern ihre Vorstellungen von Schule und Schulkind sowie ihre Erwartungen an Lehrkräfte thematisieren, klären und abstimmen

Mit den Vorschulkindern wird das Würzburger Sprachprogramm (phonologische Bewusstheit) durchgeführt.

Abschied Vorschulkinder:

Nach einem aufregenden Vorschuljahr möchten wir gerne mit den Kindern einen Abschied gestalten, damit sie immer positiv an ihre Zeit im Kindergarten Am Endbachweg zurückdenken. Wie der Abschied gestaltet wird, wird immer zeitnah bekannt gegeben. Beispielsweise kommt in Frage ein Schulbesuch, Schultütenbasteln mit den Eltern, Schulranzen-Tag, ein besonderer Ausflug nur für die Vorschulkinder (Vorbereitung ist eine gemeinsame Kinderkonferenz).

Ziele

- Neugier, Lernbereitschaft und Vorfreude der Kinder wecken
- Verantwortungsübernahme (z. B. Patenschaften für kleinere Kinder)
- Fähigkeit erlangen zur Übernahme besonderer Aufgaben bei Festen und Aktivitäten
- Vorbereitung auf einen guten Start in die Schule
- Strategien entwickeln, die helfen mit Unsicherheiten und Ängsten umzugehen
- die Kinder dazu befähigen Wünsche, Fragen und Kritik in der Gruppe zu äußern
- erleben, wie wichtig die Achtung jedes Einzelnen für das eigene Wohlbefinden und für das Zusammenleben in der Gemeinschaft ist.

11.4 Ausflüge

Die große, weite Welt ruft – Ausflüge erweitern unseren Horizont es finden statt:

- Ausflüge mit der Teil- oder Gesamtgruppe
- themenbezogene Ausflüge z.B.: Feuerwehr, Polizei, Wertstoffhof
- Spaziergänge im Umfeld

Ziele

- Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit
- Ablösung vom gewohnten Umfeld – sich öffnen für Neues

- Verkehrserziehung z.B.: Verhalten in öffentlichen Verkehrsmitteln, Straßenverkehr
- Förderung des Sozialverhaltens
- Erfahrungen, Entdeckungen und Wissensvermittlung in der Natur

12. Pädagogische Schwerpunkte unserer Arbeit

12.1 Inklusion

Inklusion heißt wörtlich übersetzt Zugehörigkeit. Es bedeutet den Umgang mit individuellen Unterschieden und sozialkultureller Vielfalt in der Gruppe.

Dies heißt für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß haben, Spielen, Neues kennen zu lernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Uns ist es dabei ein Anliegen:

- Kinder unterschiedlicher Kulturkreise
- Kinder mit Sprachauflägkeiten
- Kinder mit körperlicher, geistiger oder seelischer Beeinträchtigung
- Kinder mit sozialen Defiziten
- Kinder mit Entwicklungsverzögerungen
- eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten.

Bei Kindern mit Behinderung, oder die von einer Behinderung bedroht sind und/oder Entwicklungsverzögerungen aufzeigen, arbeiten wir eng mit dem Integrations-Fachdienst des Einrichtungsverbund Steinhöring, mit seinen Heilpädagogen und den Inklusionshelfern zusammen, sowie den Eltern.

Als Integrative Einrichtung können wir aktuell 10 Integrationsplätze zur Verfügung stellen.

12.2 Religiöse Bildung

Der Glaube an Gott bedeutet für uns die Achtung der eigenen Person, die Wertschätzung und Toleranz anderer Menschen, Meinungen und Überzeugungen, sowie die Bewahrung der Schöpfung.

Dies erfahren die Kinder durch:

- religiöse Feste (wie Erntedank, Weihnachten, Ostern etc.)
- Zusammenarbeit mit der Pfarrei
- Vermittlung der Inhalte dieser religiösen Feste

- religiöse Lieder und Tischgebete
- 1 x jährlich Gestaltung eines Gottesdienstes
- wertschätzender Umgang mit der Schöpfung

Bei vielen Gelegenheiten wie Märchen, Geschichten (auch aus der Bibel) arbeiten wir nach der ganzheitlichen Methode von Franz Kett mit Legematerialien und Tüchern.

Allgemeine Feste wie z. B. Geburtstag feiern wir folgendermaßen:

- Jedes Kind darf seinen Geburtstag in der Gruppe feiern und steht im Mittelpunkt.
- **Individuelle Terminabsprache mit der Gruppenleitung**
- Eltern sorgen für das Geburtstagsessen (hier sollte ebenfalls eine Absprache mit der Gruppenleitung erfolgen)

Ziele

Die Kinder sollen darin unterstützt werden

- mit ihren eigenen Gefühlen umzugehen
- in christlicher Nächstenliebe Menschen in ihrer Unterschiedlichkeit anzunehmen
- Mitverantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen
- Natur und Tiere zu schützen

12.3 Ernährung und Gesundheit

Trinken

- Das Mitbringen von Trinkflaschen für die Freispielzeit ist gewünscht (Bitte mit Namen beschriften und spülmaschinenfest)
- Angebotene Getränke: Wasser und im Winter ungesüßter Tee
- Wir legen großen Wert auf gesunde Ernährung und bitten darum, dass keine gesüßten Getränke im Kindergarten getrunken werden!

Frühstücksbrotzeit

- feste Brotzeittische in jedem Gruppenraum
- gemeinsame Brotzeit nach dem Morgenkreis
- gesunde Brotzeit (vorzugsweise in Aufbewahrungsboxen)
- Mülltrennung (Plastik – Kompost – Restmüll)

Warmes Mittagessen ca. 12:00 Uhr – 12:45 Uhr

Der Kindergarten Am Endbachweg bezieht das warme Mittagessen vom Caterer Kochhaus Oskar. Der Caterer Oskar ist eine zertifizierte Kinderküche und kocht nach dem Fit Kid Konzept der Deutschen Gesellschaft für Ernährung.

- abwechslungsreiches Zwei Gänge Menü
- Tischgebet
- angenehme Atmosphäre
- Kinder nehmen sich das Essen in der Regel selbstständig

Nachmittagsbrotzeit ca. 14:00 Uhr

- gemeinsam in der Gruppe bei Bedarf

Zwischenmahlzeiten

- generell bieten wir zu jeder Zwischenmahlzeit frisch aufgeschnittenes Obst oder Gemüse an
- frisch aufgeschnittenes Obst/Gemüse wird von der Einrichtung zur Verfügung gestellt

Ziele

- Gemeinsamkeit erleben
- Förderung des Sozialverhaltens und der Selbstständigkeit
- erlernen von Tischmanieren
- neue Lebensmittel kennenlernen und probieren
- Selbsteinschätzung des Hunger- und Sättigungsgefühls

12.4 Mathematische – Naturwissenschaftliche Bildung

In unserer Welt stecken viele Zahlen, Formen, Fragen und Geheimnisse. Hier gilt es die Neugier zu wecken, Experimente zu unterstützen und Zusammenhänge zu ergründen. Dies geschieht in der täglichen Arbeit mit den Kindern.

Wir:

- zählen und sortieren
- lernen Formen und Mengen zu erkennen und zuzuordnen
- lernen erste Begriffe aus der „Fachsprache“ Mathematik – z.B. Quadrat, Rechteck
- machen Übungen zur Raum-Lage- Wahrnehmung
- versuchen die verschiedensten Experimente mit unterschiedlichen Stoffen

- üben in Alltagssituationen wie Tischdecken, Tischspiele, Schüttübungen und Abzählreime

Ziele

- Erfahren von Zahlen und ihrem Verhältnis zueinander
- Erstes Verständnis für Mengen, Muster und Formen
- Neugier wecken für naturwissenschaftliche Zusammenhänge
- Freude am Experimentieren

12.6 Sprache und Literacy

Die Sprache ist der Schlüssel der Welt, sie ist Ausdruck der Verständigung und Beziehung zwischen den Menschen.

Um dies zu fördern, bieten wir z. B. an:

- Gesprächskreise
- Kinderkonferenz
- Mitmachgeschichten
- Kamishibai Erzähltheater
- Schüttelreime
- Rätsel
- Bilderbücher, Geschichten und Gedichte
- Fremde Sprachen kennenlernen anhand von Liedern, Bilderbüchern und Geschichten
- Kreisspiele, Rollenspiele, Fingerspiele
- Kinderbücherei (Kinder dürfen sich einmal wöchentlich ein Buch aussuchen und mit nach Hause nehmen) nach Anmeldung (Organisation läuft über den Elternbeirat)

Es werden nach gesetzlichen Vorgaben erstellt:

Beobachtungsbögen Seldak für jedes deutschsprachige Kind und Beobachtungsbögen Sismik für jedes Kind mit Migrationshintergrund. Je nach Bedarf werden die Kinder mit speziellen Sprachprogrammen gefördert (Vorkurs Deutsch).

Deutsch als Erstspracherwerb im Kindergarten:

Fremdsprachen sind uns willkommen und wir erweitern gerne unseren eigenen Wortschatz. Außerdem verwenden wir in unserem Haus verschiedene Zeichen, Bilder und Symbole, welche Kindern mit Deutsch als Erstspracherwerb im Kindergarten Am Endbachweg die

anfängliche Kommunikation erleichtern sollen. Somit unterstützen wir nicht nur die Kommunikation zwischen Fachkraft und Kind, sondern auch zwischen Kind und Kind.

Ziele

Die Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache, sowie durch Mimik und Körper-sprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen. Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechend ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern. Dialekte fördern und pflegen. Wertschätzung anderer Sprachen.

13. Eingewöhnungszeit

13.1 Ablauf Eingewöhnung – angelehnt an Berliner Eingewöhnungsmodell

Der Übergang von zu Hause in den Kindergarten bedeutet für jedes Kind unabhängig vom Alter einen aufregenden Schritt. Der Grundstein für das Wohlbefinden des Kindes wird von Anfang an gelegt. Das Kind soll immer mit einem guten Gefühl zu uns kommen und nicht an seine Leistungsgrenzen stoßen.

„**2 Dinge sollen die Kinder von ihren Eltern mitbekommen: Wurzeln und Flügel**“

(Johann Wolfgang von Goethe)

Unser Konzept für die Eingewöhnung ist angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Die Grundlage des Berliner Eingewöhnungsmodells ist die Beachtung der Bindung des Kindes an seine Eltern und der unterschiedlichen Bindungsqualitäten. In der Regel werden mit der Anwendung des Berliner Eingewöhnungsmodells ein bis ca. drei Wochen für die Eingewöhnung eines Kindes benötigt. **Es darf aber niemals aus den Augen verloren werden, dass jedes Kind das Tempo seiner Eingewöhnungszeit selbst bestimmt. Je nach Temperament, bisherigen Bindungserfahrungen und individuellem kindlichem Verhalten dauert eine Eingewöhnung unterschiedlich lang.**

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnung besteht darin, während der Anwesenheit der Bezugsperson eine tragfähige Beziehung zwischen Fachkraft und Kind aufzubauen. Das Gefühl der Sicherheit durch eine gute Beziehung zur Fachkraft ist die Grundlage für gelingende Bildungsprozesse in der Kita und einen gesunden Start des Kindes in seinen neuen Lebensabschnitt. Darüber hinaus soll das Kind selbstverständlich die Einrichtung mit all ihren

Abläufen, Regeln, Ritualen aber auch ihren Menschen und Räumen in aller Ruhe kennenlernen.

Bei uns findet die Eingewöhnung wie folgt statt (**bitte bei ihrer Zeit unbedingt mit einplanen**)

- Informationsabend für neue Eltern
- Persönliches Gespräch: Aufnahmebogen und Informationsaustausch
- gestaffelte Aufnahme
- 1. & 2. Tag: maximal 2 Stunden mit familiärer Bezugsperson → Die Bezugsperson verhält sich passiv, aber aufmerksam gegenüber den Signalen des Kindes; Sie folgt dem Kind nicht, ist aber immer erreichbar; die Pflegeroutinen vollzieht in den ersten zwei Tagen die Mutter/der Vater
- Ab dem 3. Tag: Die Fachkraft übernimmt zunehmend – erst im Beisein der Bezugsperson – die Pflegeroutinen des Kindes, individuelle Verabschiedung und Stundenerhöhung nach Möglichkeit des Kindes. → Verabschiedung kurzhalten und das Haus verlassen, aber immer telefonisch abrufbereit sein; die erste Trennung sollte nicht länger als 30 Minuten betragen; sollte das Kind nach der Trennung weinen und sich nicht trösten lassen, sollte die erste Trennung nicht länger als 2-3 Minuten betragen. Aber generell gilt: **Das Kind bestimmt das Tempo**
- Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn sich das Kind zum einen von der Fachkraft trösten lässt, aber auch grundsätzlich bereitwillig und gern in die Einrichtung kommt. Dies lässt sich gut daran erkennen, dass es Spaß und Freude im Alltag hat, sich aktiv an Gruppenprozessen beteiligt, die typischen Regeln des Hauses kennt, aber diese auch immer wieder mal in Frage stellt.

Ab dem ersten Tag gilt: Telefonische Erreichbarkeit der Eltern und Zeit um das Kind bei Bedarf abzuholen!

Ziele:

- guter Übergang in den Kindergarten für Kind und Eltern
- Erleichterung der Loslösung von zu Hause
- positives Erleben des Kindergartenalltages

13.2 Feinfühlige Begleitung der Pflegesituation und Sauberkeitserziehung

Unter den Begriffen „Sauberkeitserziehung und/oder trocken werden“ versteht man den Versuch, Kleinkinder dabei zu fördern, die Toilette zu benutzen.

Das Wickeln in der feinfühligen Pflegesituation ist eine Zeit der Zweisamkeit und Aufmerksamkeit zwischen einer pädagogischen Fachkraft und einem Kind – eine

Aufmerksamkeit, die zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen vertrauensvollen Beziehung beiträgt. Gerade bei Säuglingen und Kleinkindern ist es wichtig, dass die Körperpflege in einer vertrauensvollen Atmosphäre erlebt wird. Sie trägt dazu bei, dass das Kind seinen eigenen Körper als positiv erlebt und somit ein positives Selbstkonzept entwickelt. In dieser sehr intimen Situation ist eine angenehme Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit zu schaffen, so dass sich jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und wohl fühlt.

Im Bereich der Sauberkeitserziehung ist es wichtig, den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu berücksichtigen. Damit das „trocken werden“ funktionieren kann, müssen einige Fähigkeiten heranreifen. Die meisten Kinder zeigen im Alter zwischen 18 und 30 Monaten an, dass mit der Sauberkeitsgewöhnung begonnen werden kann. Die Fähigkeit, Blase und Darm zu kontrollieren, hat ein Kind in der Regel erst mit 26 Monaten. Auch das Unterbrechen des Spiels für einen Toilettengang und das Verschieben von Handlungen auf einen späteren Zeitpunkt, sind große Entwicklungsschritte, die sich erst im Laufe des dritten Lebensjahres entwickeln.

Gerade in der Eingewöhnungszeit ist darauf zu achten, dass das Wickeln und die gesamte Sauberkeitserziehung von einer vertrauten pädagogischen Fachkraft übernommen wird. Nach Abschluss der Eingewöhnungszeit kann der Kreis der zuständigen Erwachsenen ausgedehnt werden.

Der Wickelplatz im katholischen Kindergarten Am Endbachweg befindet sich in den Sanitäranlagen des blauen Gruppenraums. Jede Gruppe verfügt über drei Kindertoiletten. Eine der drei Kindertoiletten ist etwas kleiner und in der Höhe für Krippenkinder. Es stehen für die Wickelkinder Ablagefächer zur Verfügung, in denen die benötigten Utensilien verstaut werden können.

Im kath. Kindergarten Am Endbachweg wird die feinfühlige Pflegesituation während der Eingewöhnung und darüber hinaus wie folgt gestaltet:

- Zunächst begleitet die Bezugsperson des Kindergartens für die ersten zwei- bis dreimal die Mutter/ den Vater (die Person, welche das Kind in der Eingewöhnungszeit begleitet) bei der Wickelsituation und achtet auf mögliche Umsetzungsmöglichkeiten
- Im besten Fall darf nun mit Einverständnis des Kindes, die Bezugsperson des Kindergartens das Kind wickeln, auch hier sollte die Mutter/der Vater (die Person, welche das Kind in der Eingewöhnungszeit begleitet) als „Begleiter“ anwesend sein
- Sobald die ersten beiden genannten Schritte gut und reibungslos funktionieren, kann die Bezugsperson des Kindergartens täglich allein den Wickelprozess durchführen und

mögliche Gestaltungen des Wickelprozesses mit dem Kind gemeinsam entwickeln

- Der nächste Schritt ist, das Interesse des Kindes für einen Toilettengang zu wecken (Start mit Krippentoilette) und immer wieder die Toilette anzubieten (sollte das Kind schon bereit sein, könnte man auf sogenannte Schlupf-, oder Trainingswindeln zurückgreifen, wenn das Kind dies annimmt und möchte).

Ganz wichtig ist noch anzumerken, dass die Sauberkeitserziehung von uns in der Kindertagesstätte nicht allein bewältigt werden kann, sondern nur unterstützend und begleitend zur Erziehungstätigkeit der Eltern.

14. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

Der Katholische Kindergarten Am Endbachweg lebt Partizipation, so auch in der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft. Es ist uns wichtig, auf die Bedürfnisse aller einzugehen und diese achtsam und respektvoll zu berücksichtigen sowie Wertschätzung entgegenzubringen. Ideen, Wünsche und offene Kritik der Eltern sind uns sehr willkommen. Eine gute und enge Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Elternbeirat ist uns wichtig und wird im Hausalltag gelebt.

Ziele

Die Familien sollen sich wohl fühlen und mit Freude zu uns kommen. Stets eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Kindergartenpersonal.

14.1 Formen und Methoden der Zusammenarbeit

Wir wollen mit Ihnen ins Gespräch kommen

- in gegenseitiger Terminabsprache zu geplanten Entwicklungsgesprächen
- zwischen „Tür und Angel“
- an Elternabenden
- Vorschulelternabend
- bei Festen, Feiern und Ausflügen
- bei Elternbeiratssitzungen
- Eltern informieren uns über Krankheiten, Probleme, Ängste oder glückliche Erlebnisse ihrer Kinder oder Familie
- Aufnahmebogen
- Kurzfristige Informationen per E-Mail oder per Telefon

Wir wollen gemeinsam durch Ihre Mithilfe etwas schaffen bei:

- Aktionen rund um den Kindergarten
- Festen
- Ausflügen

14.2 Mitbestimmung und Mitgestaltung

Wir wollen, dass Sie mitreden. Ihre Meinung, Ihre Ideen und Vorschläge sind uns wichtig.

- Kommen Sie auf uns zu
- Lassen Sie sich in den Elternbeirat wählen
- Nehmen Sie an der regelmäßigen Elternbefragung teil
- Nutzen Sie den Elternbriefkasten für Infos an den Elternbeirat

14.3 Beschwerdemanagement für die Eltern

Ihre Zufriedenheit liegt uns am Herzen. Sprechen Sie bitte ihre Kritikpunkte oder Veränderungswünsche etc. zeitnah direkt und offen mit uns an.

Das Beschwerdemanagement ist ein essenzieller Bestandteil jedes Kindergartens. Es dient der Förderung und Kommunikation zwischen Eltern, Kindern, Mitarbeiter/innen und der Leitung und trägt dazu bei, Konflikte konstruktiv zu lösen, die Zufriedenheit aller Beteiligten zu erhöhen und die Qualität der pädagogischen Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Wir sehen Rückmeldung, Anliegen und Verbesserungsvorschläge als Chance der Optimierung, Weiterentwicklung und Verbesserung. Wir fördern eine offene und wertschätzende Kommunikationskultur, in der Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen ihre Anliegen, Wünsche und Kritikpunkte äußern können. Rückmeldungen und Verbesserungsvorschläge werden transparent, lösungsorientiert und vertraulich bearbeitet. Mit Hilfe eines klar strukturierten Prozesses und regelmäßiger Evaluation sorgen wir dafür, dass die Qualität unserer pädagogischen Arbeit stetig optimiert wird.

Zentrale Elemente unseres Beschwerdemanagements

Ziele:

-Verbesserung der Qualität: Anliegen, Wünsche und Kritikpunkte und Verbesserungsvorschläge werden als Chance gesehen, die pädagogische Arbeit und organisatorische Abläufe zu optimieren

-Vertrauen aufbauen: Ein offener Umgang mit Anliegen, Problemen, Wünschen und Verbesserungsvorschlägen stärkt das Vertrauen von Eltern, Kindern und Mitarbeiter/innen in die Einrichtung

-Konfliktprävention: Frühe und transparente Bearbeitung von Konflikten oder schwierigen Themen trägt zu einem lösungsorientierten Handeln bei und wirkt damit präventiv

-Förderung von Partizipation: alle Beteiligten (Kinder, Eltern, Mitarbeiter/innen) erhalten die Möglichkeit, ihre Anliegen, Fragen und Kritik zu äußern.

Prinzipien

- **Offenheit:** jegliche Rückmeldungen, Anliegen, Kritikpunkte, werden als Teil der Zusammenarbeit verstanden und wertfrei entgegengenommen.
- Jedes Anliegen wird erst genommen, unabhängig von Dringlichkeit oder Größe
- **Transparenz**

Der Ablauf des Beschwerdemanagements ist klar und für alle Beteiligten verständlich.

Kinder, Eltern und Mitarbeiter/innen wissen, wie sie Feedback geben können und welche Schritte daraus folgen

- Vertraulichkeit

Alle Anliegen werden vertraulich behandelt, um die Privatsphäre aller Beteiligten zu schützen

-Lösungsorientierung

Ziel ist es, gemeinsam Lösungen zu finden, die die Bedürfnisse aller Beteiligten berücksichtigen

- Neutralität

Alle Anliegen werden objektiv und vorurteilsfrei bearbeitet

Zielgruppen des Beschwerdemanagements

Kinder: Kinder können ihre Anliegen, Sorgen oder ihre Unzufriedenheit äußern, z. B. über Gespräche mit den Mitarbeiter/innen

Eltern: Eltern können Kritik oder Anregungen zu organisatorischen, pädagogischen oder zwischenmenschlichen Themen einbringen

Mitarbeiter/innen: Das Team hat die Möglichkeit, Anliegen und Verbesserungsvorschläge einzubringen

14.3.1 Ablauf des Beschwerdemanagements

Beschwerdeaufnahme

- **Möglichkeiten zur Äußerung eines persönlichen Anliegens, Wunsches, Kritikpunktes**
- Persönliches Gespräch (z. B. mit der pädagogischen Fachkraft, mit der Leitung oder dem Elternbeirat)
- schriftliche Rückmeldung an die Leitung per E-Mail oder Außenbriefkasten des Kindergartens
- Elternbefragung
- Rückmeldungen/Anliegen mit Namen der meldenden Person ist uns sehr wichtig, damit wir dies auch zuordnen und bearbeiten können
- **Kinderfreundliche Kommunikation**

Die Kinder werden ermutigt, ihre Sorgen in einer altersgerechten Form zu äußern z. B. durch Gespräche, Zeichnungen oder Geschichten.

-Prüfung des konkreten Anliegens

Klärung der Zuständigkeit, (Wer ist für die Klärung des Anliegens verantwortlich (z. B. Leitung, pädagogische Fachkraft, bei Bedarf Kita Verwaltungsleitung)

-Bearbeitung

Gespräche mit den beteiligten Personen, um die Anliegen und Problemlagen zu verstehen und mögliche Lösungen zu finden.

Entwicklung eines konkreten Maßnahmenplanes zur Lösung des Problems

-Rückmeldung

-Transparente Kommunikation über die Ergebnisse und Schritte zur Bearbeitung des konkreten Anliegens

-Persönliches Feedback an die meldende Person des Anliegens (allgemeine Informationen über Verbesserung und Lösungsmöglichkeiten)

-Dokumentation

Alle Beschwerden und die getroffenen Maßnahmen werden dokumentiert, um den Prozess nachvollziehbar zu gestalten und für zukünftige Verbesserungen zu nutzen.

14.3.2 Werkzeuge des Beschwerdemanagements

-persönliche Kontaktaufnahme zu der pädagogischen Fachkraft, der Einrichtungsleitung oder der Kita-Verwaltungsleitung

-Schriftliche Rückmeldung an die Leitung gerne per E-Mail, oder über den Außenbriefkasten des Kindergartens

-Elternbefragung: für Eltern und Kinder um strukturiert, Wünsche, Anliegen oder Ideen mitzuteilen

-Gesprächsleitfäden für pädagogische Fachkräfte, um Anliegen und Verbesserungsvorschläge professionell und strukturiert zu bearbeiten

14.3.3 Rollen und Verantwortlichkeiten

Einrichtungsleitung:

-Koordination des gesamten Prozesses und Sicherstellung der Bearbeitung

-Ansprechpartner bei komplexen Fragestellungen und Anliegen

Mitarbeiter/innen:

-Erste Ansprechperson für Anliegen der Kinder und Eltern

-Weiterleitung von Rückmeldungen, Anliegen, Kritik, Verbesserungsvorschlägen etc.

Elternbeirat

Unterstützung bei der Vermittlung zwischen Eltern und Kindergarten, falls gewünscht

Träger

-Eingreifen bei gravierenden Konfliktlagen oder Problemen, die auf Leitungsebene nicht gelöst werden können.

14.3.4 Evaluation und Weiterentwicklung

Wir wollen unsere Arbeit ständig verbessern und sind deshalb auf ihr Mitwirken angewiesen.

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit eines terminierten ausführlichen Gesprächs sehr gerne an.

Wertschätzend und konstruktiv wollen wir eine gemeinsame Lösung anstreben.

Der Ablauf des Prozesses wird bei Bedarf überarbeitet und verbessert.

Wir zeigen grundsätzlich eine beschwerdefreundliche Haltung, denn ihre Kinder und Sie sind uns wichtig. Wir nehmen ihre Anliegen ernst und das betrachten wir als einen der Grundsteine für eine positive Entwicklung des Kindergartens. Ihr Kind wird dadurch keinen Nachteil erfahren.

15. Krankheiten

Wir weisen alle Eltern darauf hin, dass kranke und ansteckende Kinder keinesfalls zur Betreuung in den Kindergarten gebracht werden dürfen. Bei allem Verständnis für berufstätige Eltern – kranke Kinder benötigen viel mehr individuelle Betreuung und Zuwendung, als wir leisten können - zudem müssen auch die anderen Kinder und Mitarbeiter/innen vor Ansteckung geschützt werden.

Entwickelt ein Kind im Laufe des Vormittags Krankheitssymptome, setzen wir uns telefonisch mit Ihnen in Verbindung, damit Sie Ihr krankes Kind abholen. Dafür ist es erforderlich, dass uns stets eine aktuelle Telefonnummer, unter der Sie erreichbar sind, bei uns vorliegt.

Das Kind muss mindestens 24 Std. fieberfrei sein, bevor es wieder in den Kindergarten kommt.

Medikamente verabreichen wir nur mit ärztlicher Anordnung und Ihrer schriftlichen Anweisung.

Falls eine Magen–Darm–Erkrankung vorliegt, muss das Kind 48 Stunden symptomfrei sein.

Bei Bedarf haben wir dazu einen Vordruck.

Bei meldepflichtigen Krankheiten benötigen wir ein Attest, das den Besuch des Kindergartens erlaubt.

16. Qualitätssicherung

Um unseren Kindergarten an den Qualitätsstandard anzupassen und allen Anspruchsgruppen (z.B. Kindern, Eltern, Team, Träger) gerecht zu werden haben wir dieses Konzept entwickelt. Wir wollen unseren Kindern einen optimalen Start ins Leben ermöglichen. Standards zur Qualitätssicherung sind

- Teilnahme an Fortbildungen
- Teamsupervision
- Sicherheitsbeauftragte
- Teilnahme an Arbeitskreisen
- Wochen- bzw. Rahmenplan
- Kooperation mit Schule und anderen Einrichtungen

Eine Überprüfung der Qualität findet statt durch

- Elternbefragungen
- Kinderbefragungen
- Konzeptüberarbeitung

Zusammenarbeit mit:

- Fachdiensten
- MSH (Mobile sonderpädagogische Hilfe) bei Bedarf
- Kooperation mit der Frühförderstelle
- Pfarrgemeinde
- Gemeinde
- Bücherei und Lesepaten

16. Teamarbeit

Die Umsetzung des BEP (Bayerischer Erziehungs- und Bildungsplan) gelingt dann am besten wenn alle Pädagogen/innen der Einrichtung an einem Strang ziehen und ihre Interessen und Fähigkeiten in den Bildungs- und Entwicklungsprozess der Kinder einbringen. Unser vielfältiges Team zeichnet sich aus durch gegenseitiges Vertrauen, kooperatives Verhalten

untereinander, Spontanität, Offenheit, Flexibilität, Kreativität, Humor und in der Vielfalt in Persönlichkeiten und Nationen.

Teamarbeit bedeutet

- Teamsitzungen (Pädagogische Planung in Klein - oder Großteamsitzungen)
- jede Gruppe gibt einen kurzen Rückblick
- Fachinformationen werden ausgetauscht
- Planung von Terminen und päd. Projekten
- Teamtage: 2 Tage im Jahr
- gemeinsame Unternehmungen
- Praktikanten/innen sind immer willkommen und werden bei uns informiert oder ausgebildet und im Team integriert

Ziele

- angenehmes Arbeitsklima = angenehme Atmosphäre im Haus
- zielorientierte Zusammenarbeit
- Kollegiales Miteinander
- Wertschätzender Umgang

17. Gesetzliche Vorgaben

17.1 (BayKiBiG, AV, SGB VIII/XII), UN-Kinderrechtskonvention

Nach den gesetzlichen Bestimmungen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes lautet der Auftrag des Kindergartens folgendermaßen:

Artikel 10

Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen

Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden. (Partizipation)

Relevanz der UN-Kinderrechtskonvention:

- Art. 2: Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung.
- Art. 3: Vorrang des Kindeswohls in allen Maßnahmen, die Kinder betreffen.
- Art. 12: Recht auf Beteiligung, d. h. Kinder haben das Recht, ihre Meinung zu äußern und an Entscheidungen, die sie betreffen, beteiligt zu werden.

-UN-Behindertenrechtskonvention

- Artikel 7: Kinder mit Behinderungen haben Anspruch auf alle Rechte der UN-BRK und das Recht auf eine inklusive Umgebung
- Artikel 24: Recht auf inklusive Bildung – betont, das Bildungssysteme so gestaltet sein müssen, dass sie allen Kindern gerecht werden.

17.2 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation von Kindern im Kindergarten sind zentrale Elemente unserer pädagogischen Arbeit und ein wichtiger Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Sie dienen nicht nur der Förderung der Kinder, sondern auch der Qualitätssicherung und der Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns. Gemäß den Vorgaben der AV BayKiBiG und dem BayBEP sind dies essenzielle Werkzeuge, um die Entwicklung jedes Kindes individuell zu begleiten und zu fördern.

17.2.1 Beobachtung der Kinder

Ziele der Beobachtung

-Individuelle Förderung: Die Beobachtung hilft dabei, die Entwicklungsbedürfnisse und Potentiale der Kinder zu erkennen und individuelle Fördermaßnahmen zu planen.

-Reflexion des pädagogischen Handelns: Beobachtungen ermöglichen den pädagogischen Fachkräften, ihre eigene Praxis stetig zu reflektieren und anzupassen.

-Dokumentation des Entwicklungsprozesses: Sie ist eine Grundlage für die Dokumentation der Entwicklung der Kinder über einen längeren Zeitraum und für die Kommunikation mit Eltern und Fachkräften.

17.2.2 Beobachtungsformen

-Formelle Beobachtung: gezielte, strukturierte Beobachtung zu bestimmten Themen oder Fragestellungen (Z. B. Sprachentwicklung, Sozialverhalten, motorische Fähigkeiten).

- Informelle Beobachtung: Beobachtungen im Alltagsgeschehen, während die Kinder in freien Spielsituationen oder bei Alltagsaktivitäten miteinander interagieren.
- Teilnehmende Beobachtung. Die pädagogischen Fachkräfte nehmen aktiv an den Spielen oder Aktivitäten der Kinder teil, um einen tieferen Einblick in deren Interessen und Bedürfnisse zu gewinnen zu erlangen.
- Verhaltensbeobachtung: Das Verhalten von Kindern in bestimmten Situationen wird systematisch erfasst, um Aufschluss über ihren aktuellen Entwicklungsstand zu bekommen.

17.2.3 Dokumentation der Beobachtungen

-Ziele der Dokumentation

-Nachvollziehbarkeit und Transparenz:

Die Dokumentation macht die Beobachtung nachvollziehbar und bietet eine Grundlage für Gespräche mit den Eltern und die Zusammenarbeit mit Fachkräften.

-Langfristige Entwicklung: Durch die Dokumentation wird die langfristige Entwicklung der Kinder sichtbar. Sie bietet eine wertvolle Grundlage um den Bildungsprozess zu reflektieren und zu steuern.

-Individuelle Entwicklungsberichte: Die Dokumentation ermöglicht es, die Entwicklung jedes Kindes individuell nachzuvollziehen und entsprechende Fördermaßnahmen zu planen.

17.2.4 Formen der Dokumentation

-Beobachtungsprotokolle sind schriftliche Aufzeichnungen von Beobachtungen und deren Auswirkung, die regelmäßig und systematisch erstellt werden. Als Grundlage verwenden wir die Beobachtungsbögen Sismik, Seldak und Perik, die seit September 2008 verbindlich durch das AVBayKiBiG vorgegeben sind.

17.2.5 Erklärung der einzelnen Beobachtungsbögen

-Sismik (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen)

Ziel: Beobachtung und Dokumentation der Sprachentwicklung von Kindern mit Migrationshintergrund.

Fokus: Sprachverhalten, Interesse an Sprache und interkulturelle Aspekte.

Nutzen: Unterstützung bei der Sprachförderung und Integration

-Seldak: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern)

-Ziel: Erfassung der sprachlichen Entwicklung und Literacy-Kompetenzen bei Kindern ohne Migrationshintergrund.

-Fokus: Sprachverständnis, Wortschatz, Satzbau, sowie Interesse an Schrift und Büchern.

-Nutzen: Frühzeitige Erkennung von Förderbedarfen in der Sprachentwicklung.

-Perik (Positive Entwicklung und Resilienz von Kindern)

-Ziel: Dokumentation der sozial-emotionalen Entwicklung und Resilienz-Fähigkeiten.

-Fokus: Emotionale Stabilität, Soziale Kompetenzen und Motivation.

-Nutzen: Unterstützung der individuellen Persönlichkeitsentwicklung und Förderung sozialer Fähigkeiten.

Alle drei Beobachtungsbögen sind zentrale Instrumente, um die Entwicklung ganzheitlich zu dokumentieren, individuelle Fördermaßnahmen abzuleiten und die Qualität der pädagogischen Arbeit zu sichern. Sie werden regelmäßig und systematisch eingesetzt, um eine kontinuierliche Entwicklung der Kinder zu gewährleisten. Die Dokumentation der Beobachtungen ist die Grundlage der Kommunikation und der Zusammenarbeit mit den Eltern. Hier ist es uns besonders wichtig, die Eltern als Partner in der pädagogischen Arbeit miteinzubeziehen. Regelmäßige Entwicklungsgespräche und Betrachten von Beobachtungsdokumentationen helfen dabei, die individuelle Entwicklung des Kindes zu reflektieren und gemeinsam Maßnahmen zur Förderung zu planen.

17.3 Kinderschutz

Der Kinderschutz wird nach § 9a des BayKiBiGs beachtet, das in Auszügen wie folgt lautet

Art. 9b Kinderschutz

(1) ¹Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

²Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(2) ¹Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. ²Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. ³Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

Das Team bildet sich kontinuierlich in Inhouse-Schulungen und externe Schulungen zum Thema **Kinderschutz und Schutz-Auftrag** (zuletzt Oktober 2024 und April 2025). Hier erfahren wir alles über die notwendigen Handlungsschritte und die dazugehörige Dokumentation. Zudem besteht eine Trägervereinbarung der Kath. Kirchenstiftung und dem Kreisjugendamt Ebersberg zum Schutzauftrag, die auch die Bereitstellung einer insoweit erfahrenen Fachkraft beinhaltet.

Alle Mitarbeiter müssen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen und dieses alle 5 Jahre erneuern. Bei der Aufnahme neuer Kinder wird das U-Heft, sowie die Teilnahme an einer Impfberatung überprüft.

In der täglichen Arbeit mit den Kindern

- achten wir auf respektvollen Umgang miteinander
- setzen wir Regeln und Grenzen und zeigen den Kindern damit Möglichkeiten, ihre Grenzen deutlich zu zeigen und Zeichen von anderen Kindern zu beachten und zu kommunizieren
- fördern wir selbstständiges Denken und Handeln
- sorgen wir für eine sichere Umgebung
- haben stets ein offenes Ohr für die Kinder und ihre Ängste und Nöte
- achten auf Veränderungen im Verhalten und Beobachten dies besonders sorgfältig

Das Kinderschutzkonzept liegt in der Einrichtung aus.

18. Öffentlichkeitsarbeit

18.1 Intern

- Aushänge an den Gruppenräumen
- Infotafeln im Eingangsbereich
- Elternpost/Elternbrief/E-Mail
- Informationsabend
- Hospitation
- Elternabend

18.2 Extern

- Tag der offenen Tür
- Sommerfest
- Teilnahme an Veranstaltungen im Ort
- Artikel in verschiedenen Zeitungen, Internetauftritt und Flyer

19. Schlusswort



Wird ein Kind ermuntert,

lernt es, zu vertrauen.

Wird ein Kind gelobt,

lernt es, sich selbst anzuerkennen.

Begegnet man einem Kind mit Gerechtigkeit,

lernt es, sich selbst einzuschätzen.

Begegnet man einem Kind mit Akzeptanz und
Freundschaft,

lernt es, Liebe in der Welt zu finden.